

Die Landsäugetiere der schleswig-holsteinischen Nordsee-Inseln.

Von ERNA MOHR, Hamburg.

(Aus der Faunistischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck).

Mit 3 Abbildungen.

Die vorliegende Zusammenstellung ist das Ergebnis der „Fragebogen der Faunistischen Arbeitsgemeinschaft über die Verbreitung einiger Säugetiere in der Nordmark“, von vereinzelt brieflichen Mitteilungen, einigen spärlichen Literaturangaben, sowie an Ort und Stelle gesammeltem Material und Daten von Herrn Prof. Dr. G. DUNCKER-Hamburg (Sylt, Föhr, Amrum, Nordstrand) und von mir selbst (Nordstrand, Pellworm, Halligen).

Die behandelten 14 Inseln sind in 5 Gruppen: I. Sylt, Föhr, Amrum (Kreis Südtondern); II. die Halligen (Kreis Husum); III. Pellworm, Nordstrand (Kreis Husum); IV. Trischen (Kreis Süder-Dithmarschen); V. Helgoland.

Die Inseln der Gruppe I und III zeigen untereinander ähnliche Tierbesiedelung. Am meisten Arten (15) wurden auf dem festlandnahen Nordstrand, das auch die höchste Zahl indigener Arten (12) aufweist, beobachtet. Dem Damm nach dem Festland und der dadurch bewirkten Aufhöhung des Watts sind vermutlich auch die beiden Irrfahrten von Rehen nach der Insel zuzuschreiben. Das beträchtlich weiter seewärts liegende Pellworm hat mit 13, darunter 11 indigenen Arten eine etwas geringere Zahl als Nordstrand, steht aber Sylt, der größten der Düneninseln gleich. Föhr und Amrum folgen in einigem Abstand.

Trischen und Helgoland, obwohl selbst keine Halligen, stehen mit diesen in Bezug auf die Dürftigkeit der Säugetierwelt gleich. Für Habel, Norderoog, Seesand, Südfall, Blauort und Helmsand liegen mir keinerlei Daten vor, doch darf man kaum etwas anderes erwarten als vereinzelt verirrte Hasen, sowie gelegentlich auf Südfall und Helmsand vereinzelt Wanderratten und Hausmäuse. Was auf den Halligen dem flüchtigen Beobachter Unmengen von Maulwurfshaufen vortäuscht, sind die

Bauten der Rasenameisen, deren Zahl trotz aller Überschwemmungen nicht im geringsten abnimmt. Die Hochfluten, die zu allen Zeiten des Jahres, — namentlich im Herbst und Winter — die Halligen auf kürzere oder längere Zeit bis zu den Warften unter Seewasser setzen, ertränken alle Kleinsäuger, die den Versuch machen, sich anzusiedeln. Was nicht im Innern der Häuser Zuflucht hat, kann nicht bestehen. Daher halten sich auch nie die auf 5 der besprochenen 7 Halligen beobachteten Hasen, selbst nicht auf Hooge, wo man einmal den Versuch machte, durch Aussetzen einen Bestand zu gründen. Beim ersten Landunter kommt alles wieder um, wenn nicht schon vorher die Hunde ihnen den Garaus gemacht haben. Süßwasser ist auf den Halligen knapp, und Seewasser scheint sonst wasserliebenden Landsäugern nicht zu behagen. Deshalb fehlen Wasserspitzmäuse (für die ebenfalls die Nahrungstiere fehlen würden: Süßwasserfische und Frösche) und Wasserratten. Zwar wurden 1926 auf Gröde im Feding einige Wasserratten beobachtet; sie verschwanden aber von selbst wieder.

Bei der Auswertung der Fragebogen stellte sich heraus, daß Spitzmaus-, Marder- und Wiesel-Arten auch von interessierten Berichterstatlern nur in den seltensten Fällen richtig gekannt und auseinander gehalten werden. Ich hielt es deshalb für ratsam, von Marder und Wiesel in der Tabelle nur dann zwei Arten aufzuführen, wenn ich mich von deren Anwesenheit auch wirklich überzeugt hatte (Wiesel und Hermelin auf Pellworm und Nordstrand).

Fledermäuse sind auf den 5 großen Inseln indigen, um welche Arten es sich handelt, konnte noch nicht festgestellt werden. Sicher ist, daß es mindestens zwei Arten verschiedener Größe gibt; ich sah sie um die Turmruine von St. Salvator auf Pellworm fliegen. Die auf Süderoog gelegentlich beobachteten Tiere sind vermutlich von Pellworm her verweht.

Der Igel fehlt auf den Halligen; ein Versuch, ihn auf Langeneß anzusiedeln, schlug fehl. Auf Amrum ist er mit Faschinenmaterial eingeschleppt; auf die gleiche Weise ist der an sich indigene Igelbestand von Sylt und Föhr vermehrt worden.

Maulwürfe findet man heute nur auf Pellworm und Nordstrand indigen. Auf Helgoland ist er seit zwei Jahrhunderten ausgerottet. Auf Sylt tritt er jetzt nach Fertigstellung des Hindenburgdammes auf. Es ist ein interessantes Beispiel für spontane Neubesiedlung; denn Maulwürfe lassen sich nicht wie Igel und Schlangen durch Buschwerk verschleppen.

Wasserspitzmäuse sind auf den mit Süßwasser reichlich verse-

henen Marschinseln Nordstrand und Pellworm überaus zahlreich. Sie fehlen auf allen anderen Inseln, werden zwar für Föhr angegeben, doch ist das recht zweifelhaft.

Hasen fehlen auf Amrum und den Halligen. Auf den anderen vier großen Inseln ist der heimische Bestand mit Hasen fremden Blutes derart durchsetzt, daß von einer einheitlichen Rasse keine Rede sein kann. Es handelt sich um Tiere aus Böhmen, Ungarn und Jugoslawien.

Die Hasen geraten im Winter ziemlich häufig auf die Watten und das Watteneis. Viele kommen dabei um, manche aber erreichen die Inseln. Gröde und Oland sind die einzigen Inseln, die nicht Hasen als Winter-Irrgäste gemeldet haben. Für Oland kann man aber sicher damit rechnen, wahrscheinlich auch für Gröde. Auf Hooge und der Hamburger Hallig haben Häsinnen Junge geworfen, doch wurden stets Sturmfluten allen zum Verhängnis, ebenso wie den auf Hooge ausgesetzten Hasen.

Wildkaninchen. Das Wildkaninchen ist für Schleswig-Holstein ganz offenbar eine Quintärform, wenn auch eine sehr alte. Vermutlich beherbergt Amrum diese Tiere am längsten. Hier sollen sie bereits im 13. Jahrhundert vorhanden und vermutlich von den dänischen Königen ausgesetzt worden sein. Von hier aus mögen sie über das Watt nach Hörnum gekommen sein und Sylt vom Süden her besiedelt haben, wo sie jetzt in den Dünen mindestens so zahlreich sind wie in denen von Amrum. Auf beiden Inseln sind die Bestände aber nachweislich stark mit entsprungenen Stallhasen unter- und vermischt, was sich in dem Vorkommen von schwarzen und weißen Tieren zeigt. Föhr, Nordstrand und seit 1870 auch Pellworm sind frei von Kaninchen. Daß man der Pellwormer Kaninchen bei der Aussetzung von Hasen 1870 ohne Weiteres Herr wurde, spricht meines Erachtens stark dafür, daß es sich nicht um Wildkaninchen, sondern um Stallhasen handelte. Auf Trischen wurden Wildkaninchen von unberufener Seite ausgesetzt und haben sich ungeheuer vermehrt. Trotz aller Anstrengungen zur Vernichtung durch Versuche mit Frettchen und Schwefelkohlenstoff nimmt ihre Zahl ständig zu. Die schon durch die See stark gefährdete Düne ist mit Kaninchenbauten dicht an dicht besetzt.

Die Wanderratte ist auf Sylt, Föhr und Helgoland indigen, auf Pellworm und Nordstrand eingebürgert. Auf allen anderen Inseln kommt sie gelegentlich von Schiffen an Land, hält sich aber merkwürdigerweise nirgend, obwohl nicht auf allen Halligen Katzen und Hunde gehalten werden. Während die Rattenbevölkerung der seegehenden Fahrzeuge zu höchstens 10 % (meistens sehr viel weniger) aus

Wanderratten, zum weitaus größeren aus Dachratten und einigen Hausratten besteht, sind die Schiffsratten der Küstenfahrzeuge und Schuten fast ausschließlich Wanderratten, und so kommt es, daß durch die Küstenschifffahrt, die allein für unsere Nordseeinseln in Betracht kommt, ausschließlich die Wanderratte verschleppt wird.

Hausmäuse werden zwar auch gelegentlich verschleppt, aber da sie sich im allgemeinen weniger im Freien aufhalten, ist die Möglichkeit des Verschlepptwerdens mit Buschwerk etc. nicht so groß wie für Igel und Ratte. Ich möchte sicher annehmen, daß es auf den großen Warften von Langeneß Hausmäuse gibt. Bandixwarft hat keine.

Waldmäuse konnten nur auf Sylt beobachtet und gesammelt werden und zwar in der Art *Apodemus flavicollis* MELCH.

Wühlratten treten als Wasserratten, sowie in der Trockenheitsform — Schermaus — auf, sind von den großen Inseln mit Ausnahme von Sylt bekannt und z. T. sehr zahlreich.

Ob die Feldmaus auf Sylt zu finden ist, scheint mir fraglich; sie ist indigen auf Nordstrand und Pellworm. Auf Trischen trat sie zuerst 1924 auf und zwar gleich in beängstigenden Mengen. Aber wie bei manchen Besitzergreifungen neuer Wohngebiete folgte auch hier sehr bald ein rasches Erlöschen der „Epidemie“; heute (1929) sind die Feldmäuse auf Trischen wieder spärlich!

Von den Raubtieren kennt man Fuchs und Fischotter auf den Inseln nur als Irrgast. Marder, und zwar Steinmarder sind heute nur auf Nordstrand mit Sicherheit nachzuweisen; auf Föhr sind sie seit Anfang dieses Jahrhunderts verschwunden. Nachrichten über Marder auf Sylt sind recht fragwürdig. Auf Oland trat das Tier als Irrgast auf. — Die Nachrichten über den Iltis von Sylt und Amrum sind unsicher, auf Pellworm und Nordstrand kommt das Tier vor.

Wiesel gibt es auf den 5 großen Inseln. Das Mauswiesel scheint auf allen vorzukommen, das Hermelin fehlt möglicherweise auf Sylt und Amrum.

Rehe erschienen als Irrgäste auf Nordstrand..

Von den 5 großen Inseln wurden nur auf zweien Irrgäste beobachtet, was nicht verwunderlich ist, wenn man ihre Entfernung vom Festland in Betracht zieht. Sylt mit seinem einmaligen Besuch von Füchsen zählt kaum mit. Wie sich in dieser Beziehung der neue Damm auswirken wird, bleibt abzuwarten. Das dammverbundene Nordstrand kann mehrfache Besuche von Rehen verzeichnen sowie von Fischottern,

deren einer seine Exkursion sogar bis Süderoog ausdehnte. Amrum hat die kleinste Zahl indigener Arten.

Auf den Halligen gibt es fast nur Irrgäste und verschleppte, aber nicht eingebürgerte Tiere. Die einzige indigene Landsäugetier-Art ist hier (auf Oland und Hooge) die Hausmaus, die ebenfalls auf Helgoland bodenständig ist, aber dort gleichzeitig mit der Wanderratte auftritt.

Die Tabelle gibt eine gedrängte Übersicht über die Verteilung der einzelnen Tierarten auf den verschiedenen Inseln; die folgenden Seiten spezifizieren den Bestand an Landsäugetern für die einzelnen Inseln.

Sylt.

Fledermäuse: sind vorhanden, wenn auch spärlich.

Igel: ist vorhanden, soll in den Dünen mit Vorliebe in den Bruthöhlen der Brandente hausen.

Maulwurf: fehlte früher gänzlich. Nach Fertigstellung des Hindenburgdammes wurde 1927 (oder Anfang 1928?) in der Gemarkung Kooglum auf Nösse — Ostspitze der Halbinsel Morsum — das Vorhandensein von Maulwürfen festgestellt.

Hasen: sind überall auf Sylt vorhanden; die heimischen Bestände sind mit böhmischen Hasen vermengt, die wiederholt ausgesetzt wurden.

Wildkaninchen: ist überall in den Dünen reichlich vorhanden. Woher die Tiere ursprünglich stammen, ist nicht sicher nachweisbar. Wenn sie früher dort gefehlt haben, ist spontane Besiedelung möglich über das Watt von Amrum nach Hörnum, sowie von Jordsand nach List (E. BEISSERT-Westerland). 1923 wurden 20 Tiere von List nach Morsum versetzt (KRUSE-Morsum). Außerdem hat aber der Sylter Kaninchenbestand auch recht starken Zustrom durch ausgerückte Stallhasen erhalten, was sich schon daran zeigt, daß vereinzelt schwarze und weiße erlegt werden.

Wanderratte: kommt vor.

Hausmaus: Herr Prof. DUNCKER brachte von Sylt eine Anzahl Hausmäuse mit, die in manchem anders aussahen, als die bisher von mir untersuchten. Sie sind recht groß, graugelb, fast noch heller als wildfarben und sehr langschwänzig. Die Zahl der Schwanzringe ist etwas höher als bei den von mir durchgezählten grauen, aber nicht höher als bei den festländischen wildfarbenen Hausmäusen. Es gibt auf Sylt auch die kleiner bleibende „mausgraue“ Hausmaus, die anscheinend nicht im Freien gefunden wird.

Waldmaus: In der Posthilfsstelle Kampen (HANSEN) wurde Herrn Prof. DUNCKER erzählt von kürzlich gefangenen sehr großen Mäusen,

		I			Langeness- Nordmarsch	Oland
		Sylt	Föhr	Amrum		
		1.	2.	3.	4.	5.
1.	Fledermäuse.....	a	a	a	—	—
2.	Igel	a	a	c	d	—
3.	Maulwurf	c	—	—	—	—
4.	Wasserspitzmaus	—	?a ³⁾	—	—	—
5.	Hase	a	a	—	a	—
6.	Wildkaninchen	a	—	a	—	—
7.	Wanderratte	a	a	d	d	d
8.	Hausmaus	a	a	a	—	a
9.	Waldmaus	a	—	—	—	—
10.	Wasserratte	—	a	a	—	—
11.	Feldmaus	?a ⁴⁾	—	—	—	—
12.	Fuchs	e	—	—	—	—
13.	Marder	?a	b	—	—	e
14.	Ilitis	?a	—	?a ⁵⁾	—	—
15.	Wiesel	a	a ⁶⁾	a	—	e
16.	Fischotter	—	—	—	—	—
17.	Reh	—	—	—	—	—
<i>Artenzahl:</i>						
a)	heimisch	11	8	6	—	1
b)	früher heimisch, jetzt ausgerottet ...	—	1	—	—	—
c)	eingebürgert	1	—	1	—	—
d)	erfolglos eingeführt	—	—	1	2	1
e)	Irrgäste	1	—	—	1	2
Zahl der beobachteten Arten		13	9	8	3	4

die auf dem Rücken dunkler seien als Hausmäuse und unten sehr hell. Es schloß auf Waldmäuse. Das ist sehr wohl möglich; in meiner Sammlung sind 3 junge Waldmäuse, die meine Schwester 1927 nahe der Vogel-

¹⁾ Zahl der Inseln mit Arten entsprechender biologischer Kategorien.

²⁾ Zahl der Inseln, auf denen die einzelnen Tierarten beobachtet wurden.

³⁾ möglicherweise Wasserratte.

⁴⁾ möglicherweise Hausmaus.

⁵⁾ möglicherweise Frettchen.

⁶⁾ sicher Hermelin, vielleicht auch Mauswiesel.

⁷⁾ beide Wieselarten vorhanden.

II					III		IV	V	VI ¹⁾	VII ²⁾
Größe	Hamburger Hallig	Hooge	Nordstrandisch-moor	Süderoog	Pellworm	Nordstrand	Trischen	Helgoland		
6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.		
—	—	—	—	e	a	a	—	—	—	6
—	—	—	—	—	a	a	—	—	—	6
—	—	—	—	—	a	a	—	b	—	4
—	—	—	—	—	a	a	—	—	—	3
—	e	d.e	e	e	a	a	—	—	—	9
—	—	—	—	—	b	—	c	—	—	4
—	—	d	—	—	c	c	—	a	—	9
—	—	a	—	—	a	a	—	a	—	8
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
e	—	—	—	—	a	a	—	—	—	5
—	—	—	—	—	a	a	c	—	—	4
—	e	—	—	—	—	—	—	—	—	2
—	—	—	—	—	—	a	—	—	—	4
—	—	—	—	—	a	a	—	—	—	4
—	—	—	—	—	a. a ⁷⁾	a. a ⁷⁾	—	—	—	6
—	—	—	—	e	—	e	—	—	—	2
—	—	—	—	—	—	e	—	—	—	1
—	—	1	—	—	11	12	—	2	8	
—	—	—	—	—	1	—	—	1	3	
—	—	—	—	—	1	1	2	—	5	
—	—	2	—	—	—	—	—	—	4	
1	2	1	1	3	—	2	—	—	9	
1	2	3	1	3	13	15	2	3		

koje sammelte. Nach Größe und Färbung stelle ich diese Jungtiere zu der größeren unserer beiden Waldmausarten, zu *Apodemus flavicollis* MELCH. Wer bei „Sylt“ nur an Westerland und Wanderdünen denkt, mag sich über das Vorkommen von Waldmäusen auf dieser Insel recht wundern. Wer aber die grünen Dickichte der Haine und Vogelkojen kennt, wird es begreiflich finden (Abb. 1).

Wasserratte: sichere positive Angaben oder Belegmaterial war nicht zu bekommen.

Feldmaus: auch für die Feldmaus ist man nur auf vage Angaben

angewiesen. Es scheint, als ob auf Sylt ebenso wie auf Föhr und Amrum die wildfarbene, im Sommer im Freien lebende Hausmaus als „Feldmaus“ bezeichnet wird.

Fuchs: „Vor ca. 100 Jahren sollen 3 Tiere übers Eis gekommen sein; sie wurden durch Treibjagd erledigt“ (E. BEISSERT-Westerland).

„Marder und Iltis kennt man auf Sylt erst seit Anfang des 19. Jahrhunderts“ schreibt CHRISTAN JENSEN 1925. E. BEISSERT-Westerland meldet: „Man spricht von einer „Murkat“, die zur Rattenvertilgung eingeführt wurde; soll auch übers Eis gekommen sein (Iltis oder Steinmarder?). Iltis soll in wenigen Exemplaren vorkommen.“ „Murkat“ ist der Sylter Name für den Marder.

Wiesel: Nur das Mauswiesel wird als vorhanden angegeben; es heißt auf Sylt: di Ilk, Mehrzahl: Ilken.

Föhr.

Fledermäuse: sind in geringer Anzahl vorhanden.

Igel: sind vorhanden, sollen sich seit etwa 25 Jahren stark vermehrt haben (B. KOCH-Wrixum).

Maulwurf und Spitzmäuse fehlen gänzlich.

Hasen: sind reichlich. „Vor dem Krieg sind zweimal 24 ($\frac{2}{3}$ ♀♀, $\frac{1}{3}$ ♂♂) und 1928 24 ($\frac{2}{3}$ ♂♂, $\frac{1}{3}$ ♂♂) ausgesetzt worden, bezogen aus der Wildhandlung GUDERA in Wien“ (Dr. REESE-Wyk). Außerdem sind aber auch von der Firma JUL. MOHR-Ulm a. D. gelieferte Hasen auf Föhr ausgesetzt worden; diese Firma bezieht ihre Besatzhasen zur Hauptsache aus Jugoslawien, auch aus Ungarn und Böhmen. Wie überall in der Provinz, kann also auch auf Föhr von einem „einheimischen Hasen“ nicht die Rede sein. Aber die Jäger scheinen viel weniger Interesse an Rassetieren zu haben, als die Haustierzüchter.

Wildkaninchen: fehlt gänzlich.

Wanderratte: Die Einheimischen geben zwar an, daß die Wanderratte gänzlich fehle; sie kommt aber nicht nur gelegentlich in einzelnen Stücken vor, sondern pflanzt sich auch auf der Insel fort. In meiner Sammlung ist ein von Herrn Prof. DUNCKER am 25. X. 27 gesammeltes Jungtier. Das Tier ist etwa 7 Tage alt, kurz vor dem Öffnen der Augen, hat noch keine Backenzähne, die Schneidezähne sind erst eben durchgebrochen. Wo man solche hilflosen Jungtiere findet, können auch Erwachsene nicht weit sein.

Hausmaus: Wie auf Sylt und Amrum lebt auch auf Föhr eine ziemlich helle Hausmausform sommers im Freien, winters in den

Häusern. Doch scheinen neben den wildfarbenen auch „mausgraue“ Exemplare nicht selten zu sein.

Wasserratte: Die Wühlratte ist mindestens als Wasserratte auf Föhr vertreten. Ein von Herrn Dr. REESE gesammeltes Exemplar ist in meiner Sammlung, ein weiteres im Friesenmuseum in Wyk. Die Schermaus dürfte aber ebenfalls zu finden sein. Ich möchte annehmen, daß Herr J. JENSEN-Alkersum dieses Tier meint, wenn er von der Wasserspitzmaus angibt „als Wasserratte bekannt.“ Eine Wasserspitzmaus würde wohl kaum ihren Unterhalt auf Föhr finden.

Marder: Vor 40 Jahren sollen noch in Häusern, Scheunen und im Gewölbe der St. Nikolaikirche in Wyk Marder vorgekommen sein. Auch in anderen Teilen der Insel gab es Marder, z. B. bei Alkersum; aber sie sind jetzt gänzlich ausgerottet. Um 1900 soll der letzte, ein Steinmarder, gefangen worden sein (B. KOCH-Wrixum). Alle anderen Berichterstatter nennen merkwürdigerweise nur den Baummarder; das ist jedoch ziemlich unwahrscheinlich. Meines Erachtens kann es sich nur um Steinmarder handeln.

Wiesel: Beide Wieselarten werden für Föhr angegeben, doch liegen nur vom Hermelin Belegexemplare vor. Das Friesenmuseum in Wyk besitzt ein ausgestopftes Tier im Winterkleid, sowie ein im Oktober 1927 in Witsum einem Hund abgejagtes Exemplar im Sommerkleid.

Amrum.

Fledermäuse: sind vorhanden, aber sehr selten.

Igel: ist seit etwa 15 Jahren wieder auf der Insel (K. KNUDSEN-Nebel). Seit das Wasserbauamt Husum schiffsladungsweise Faschinen nach Amrum schaffen läßt (seit 4—5 Jahren), ist das Tier recht häufig geworden (ARPE-Norddorf).

Maulwurf: fehlt gänzlich, ebenso Wasserspitzmaus und Hase.

Wildkaninchen: sind reichlich in den Dünen. 1231 waren sie dort bereits ausgesetzt auf Veranlassung der dänischen Könige, die auf der Insel ein Jagdhaus besaßen.

Wanderratten: treten nur in vereinzelt Exemplaren auf, ohne sich zu halten.

Hausmaus: Wie auch auf Sylt lebt auf Amrum eine Hausmausform, die sich den Sommer über im Freien aufhält und winters in die Häuser geht.

Wasserratte: Wühlratten treten scheinbar in zwei Formen auf. Seit einigen Jahren wird in Koppelwällen eine braune Form beobachtet, die von Hunden getötet und auch gefressen wird. Eine andere Form

lebt in den Fennen und Wassergräben und soll von der erstgenannten verschieden sein. Belegexemplare habe ich nicht gesehen, doch wird man annehmen dürfen, daß es sich um die beiden Wühlrattenformen Wasserratte und Schermaus handelt.

Iltis: „Einen Iltis will man bei einem Haufen Ziegelsteinen bei Norddorf beobachtet haben. Es kann aber ein verwildertes Frettchen — wie man solche zur Kaninchenjagd verwendet — gewesen sein“. (ARPE-Norddorf).

Wiesel: Das Wiesel — allem Anschein nach das Mauswiesel — ist in den Dünen in beschränkter Anzahl vorhanden und verfolgt dort die Wildkaninchen. SORGENFREI-Wittdün berichtete Prof. DUNCKER über ein Hermelin, das er vor dem Krieg einmal beobachtet hätte.

Langeneß-Nordmarsch.

Igel: sollen auf der Hallig einmal ausgesetzt worden sein; sie sind aber bald wieder eingegangen (SIMON LORENZEN).

Hasen: haben sich zweimal eingefunden, sind aber bald von jagenden Hunden ergriffen worden. Sie können über den Damm gekommen sein, wahrscheinlich kamen sie über das Watteneis. (Abb. 2 u. 3)

Wanderratten: werden sehr selten einmal mit Schiffen eingeschleppt, halten sich aber nicht. Obwohl die Wanderratte gut schwimmt, scheint ihr Seewasser nicht angenehm zu sein; jedenfalls nimmt sie anscheinend nie die Gelegenheit wahr, von vor Langeneß liegenden Fahrzeugen an Land zu schwimmen. Die Hallig hat keinen Landungssteg; man kann zwar auf Nordmarsch aus kleinerem Fahrzeug trockenen Fußes auf den Steindamm kommen, aber nicht ein Boot dort sicher festlegen. Das Postboot bleibt an der Südseite vor Bandixwarft (am Ostende vor Langeneß) liegen, und der Weg vom Boot zur Hallig muß durchs Wasser und übers Watt zu Fuß zurückgelegt werden.

Hausmäuse: fehlen gänzlich (?).

Oland.

Wanderratten: kommen auf Oland gelegentlich vor, seit der Dammbau anfang; aber von einer bodenständigen Rattenbevölkerung kann man nicht reden.

Hausmäuse: sieht man selten und nur in vereinzelt Exemplaren.

Ein Steinmarder und ein kleines Wiesel sollen nach Berichten von Halligleuten einmal gesehen worden sein; ob die Tiere mit Buschladungen oder über den 4,8 km langen Festlanddamm hingekommen waren, blieb unklar (VOLKERT WÄGENS). Ich möchte letzteres an-

nehmen; denn Marder und Wiesel werden kaum auf der ganzen langen Reise mit mehrfachen Umladungen — die das Faschinenmaterial vom Ursprungs- bis zum Bestimmungsort über sich ergehen lassen muß — stillgesessen haben. Sie würden abgesprungen oder entdeckt worden sein.

Gröde.

Wasserratte: Eine Halligfrau erzählte mir, daß 1926 längere Zeit einige „Wasserratten“ im Feding gewesen, aber von selbst wieder verschwunden wären. Nach der ganzen Beschreibung des Tieres und seiner Lebensweise kann es sich nur um wirkliche Wasserratten gehandelt haben.

Hausmäuse: gibt es auf Gröde überhaupt nicht, daher auch keine Katzen gehalten werden.

Hamburger Hallig.

Hase: 1927 hat eine zugewanderte Häsin auf der Hamburger Hallig Junge gesetzt. Die Familie ertrank aber bei einer höheren Flut W. WOLF-Bredstedt.).

Fuchs: Ende 1928 wurde auf der Hamburger Hallig ein Fuchs erlegt (R. WULFF, Sophie-Magdalenenkoog). Füchse kommen in Nordfriesland von August bis März nicht selten bis an die Küste und auf die Watten; im Herbst sind sie wahrscheinlich der Enten wegen dort.

Hooge.

Hase: In den achtziger Jahren soll eine Häsin über das Eis von Pellworm herüber gekommen sein, hielt sich etwa ein Jahr auf Hooge, warf auch Junge. Aber beim ersten Landunter sind sie dann ertrunken (R. GRUBE). Auch ausgesetzte Stücke haben sich nicht gehalten.

Wanderratten: kommen gelegentlich mit Schiffen über, halten sich aber nicht.

Hausmäuse: sind in beschränkter Zahl vorhanden.

Nordstrandischmoor.

Hase: Einzelne Hasen verirren sich im Winter hinüber; zahlreiche kommen im Watteneis um (A. JOHANNSEN).

Süderoog.

Fledermäuse: „Auf der Hallig Süderoog habe ich vom April bis Juni 1928 keine Fledermäuse bemerkt. Es sollen sich aber zuweilen

welche dort zeigen (H. HILDEBRANDT, Altenburg). Möglicherweise sind die Tiere von Pellworm her verweht.

Pellworm.

Fledermäuse: sah ich in zwei verschiedenen großen Arten um die alte Kirche fliegen. Die Tiere müssen selten sein. Von den 5 von Pellworm eingegangenen beantworteten Fragebogen weiß nur G. MÖSER, Neue Kirche, von Fledermäusen zu berichten, den letzten Fund von 1923 aus seinem Garten.

Igel: kommt vor, aber selten.

Maulwurf: „In früheren Zeiten soll es hier Maulwürfe gegeben haben. Durch die wiederholten Fluten und Überschwemmungen ist der Bestand sehr gelichtet worden. Man stellte ihnen aber auch nach, weil durch ihre Wühlarbeit die Deiche gefährdet wurden (G. MÖSER). Mir wurde noch 1927 bei der Alten Kirche der Maulwurf als ganz vereinzelt vorhanden angegeben.

Wasserspitzmäuse kommen in bemerkenswerter Zahl im Süßwasser vor:

Landspitzmäuse habe ich nicht gefunden.

Hase: „Die Hasen sind hier 1865—70 durch den dänischen Deichkommissär Kammerrat MUHL eingeführt worden. Sie haben sich stark vermehrt. Die eingeführten Hasen stammten aus der Provinz“ (G. MÖSER).

Wildkaninchen: „hat es auf Pellworm bis 1870 gegeben. Mit der Einführung des Hasen ging der Bestand zurück. Sie wurden wegen der Wühlereien am Deich abgeschossen“ (G. MÖSER). Immerhin können sie nicht allzu zahlreich gewesen sein, sofern einfacher Abschluß zur Vernichtung des ganzen Bestandes genügte.

Wanderratten: gab es bis 1899 nicht auf Pellworm. Beim Bau des Steindeichs wurden 1900 mit Faschinenmaterial Tiere eingeschleppt. Trotz sofort einsetzender Bekämpfung und Auslobung von Prämien von anfangs 5 M. haben sie sich so sehr vermehrt, daß sie zeitweilig eine Plage sind.

Hausmaus: kommt vor, nicht übermäßig häufig.

Wasserratte: nicht selten, in allen süßen und nur leicht brackigen Tümpeln und Gräben.

Feldmäuse: sind ebenfalls nicht selten. Die Gewölle in der Turmuine hausender Turmfalken enthielten nur Reste von Feldmäusen.

Iltis: soll ganz vereinzelt vorkommen.

Wiesel: Von Wieseln nennen G. MÖSER-Neue Kirche, J. NIEMANN-

Schütting und H. BALZER-Waldhusen nur das Mauswiesel. EDLEFSEN-am Hafen gab mir ausdrücklich Mauswiesel und Hermelin an.

Nordstrand.

Fledermäuse sind selten.

Igel reichlich.

Maulwurf sehr selten.

Wasserspitzmaus sah ich nirgends in der Provinz so häufig, wie auf Nordstrand und zwar beide Male, in denen ich die Insel besuchte. Lebend in allen süßen Gewässern und tot auf Wegen und Stegen sah ich bei dem kurzen Weg von Süden nach Odenbüll 14 Stück. Das Tier heißt auf Nordstrand (wie auch sonst in Nordfriesland) „Angel-mus“.

Hasen sind reichlich; 1913 wurden böhmische Hasen zur Blut-auffrischung ausgesetzt.

Wildkaninchen: Bei den ganz selten gefangenen Kaninchen handelt es sich nicht um Wildkaninchen, sondern um entsprungene Stallhasen.

Wanderratte: kommt vor.

Hausmaus: kommt vor.

Wasserratte: an den gleichen Stellen wie die Wasserspitzmaus nicht selten.

Feldmaus: reichlich.

Marder: Vereinzelte Tiere kommen vor; den Angaben ließ sich nicht entnehmen, um welche Art es sich handelt. Der Baummarder wurde auch mehrfach genannt; ich halte das aber a priori für unwahrscheinlich.

Iltis: selten.

Wiesel: Sowohl Hermelin als auch Mauswiesel werden mit Bestimmtheit beide als vorhanden angegeben.

Fischotter: ist zweimal auf Nordstrand gefangen worden (ENGLAND-Odenbüll, J. FRAHM-Nordstrand).

Reh: Fehlt an sich auf der Insel, ist aber zweimal als Irrgast gesehen worden und hat vermutlich den Damm benutzt (FR. LACKNER-Süden).

Trischen.

Wildkaninchen sind von unberufener Seite ausgesetzt worden; trotz aller Versuche mit Frettchen und Schwefelkohlenstoff ist es nicht wieder auszurotten (R. WENDEHORST, Rendsburg-Barmen).

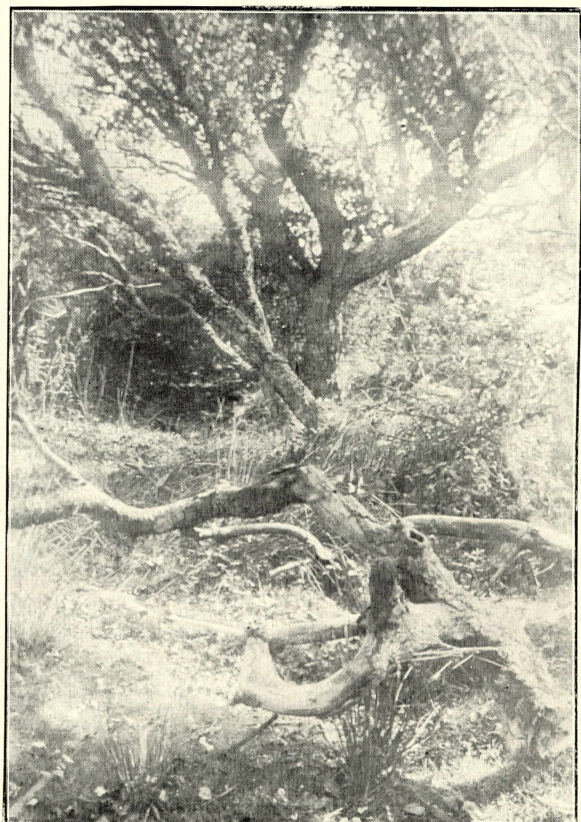
Feldmaus: 1924 auf Trischen eingeschleppt, vermehrte sich anfangs in beängstigender Weise, war aber 1929 schon fast wieder verschwunden (R. WENDEHORST, Rendsburg-Barmen).

Helgoland.

Maulwurf: war früher auf Helgoland vorhanden. So verfügt eine alte Urkunde vor etwa 250 Jahren, daß auf einem Platz hinter der Kirche das Maulwurfgraben verboten sei, weil die Leute im Dunkeln über die Löcher fallen könnten (DALLA TORRE 1889). Seit 200 Jahren scheinen sie dort ausgerottet zu sein.

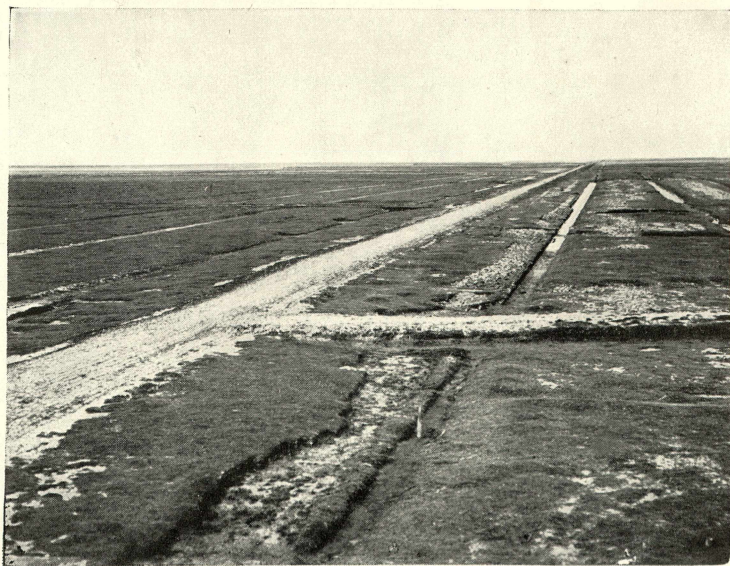
Wanderratte: ist auf Helgoland nicht selten. KUCKUCKS Nordseelotse berichtet, daß sie besonders unter der westlichen Felswand vor Helgoland häufig war. „Dort findet sie im Geklüft behagliche Nester und Nahrung, war früher, als dort noch eine Schmutzbrücke existierte, auch in Fülle da. Zuweilen wechselt sie nach der Nordseite und geht dann in Scharen unten am Felsen entlang übers Unterland. Die dicht am Felsen wohnenden Eingeborenen wissen von solchen Umzügen zu erzählen. Gern treiben sie unter der Landungsbrücke ihr Wesen.“

Hausmaus: Einige Exemplare von der Insel verdanke ich Herrn Prof. Dr. A. WULFF-Helgoland. Es sind „mausgraue“ Tiere.



Meta Mohr-Altona phot.

Abb. 1. „Urwald“ und Gestrüpp bei einer Vogelkoje auf Sylt; willkommener Unterschlupf für Waldmäuse.



Th. Möller-Kiel phot.

Abb. 2. Neuland zu beiden Seiten des Dammes Oland-Langeneß ermöglicht (wie bei andern Dämmen) zu jeder Jahreszeit das Auftreten von Säugetieren auf den Halligen und Inseln.

(Th. Möller: Die Welt der Halligen).



H. Knittel-Husum phot.

Abb. 3. Vereiste Watten ermöglichen die winterlichen Irrfahrten der Hasen vom Festland nach den Halligen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein](#)

Jahr/Year: 1929-31

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Mohr Erna

Artikel/Article: [Die Landsäugetiere der schleswig-holsteinischen Nordsee-Inseln. 59-72](#)